

PRESSEMITTEILUNG

**Jahrestagung 2022 von DGHO, OeGHO, SGMO und SGH
7. bis 10. Oktober 2022 in Wien**

Hämatologie und Medizinische Onkologie 2022: Von der Molekulargenetik bis zum teilnehmenden Dasein

Berlin / Wien, 8. Oktober 2022 – Die Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Medizinische Onkologie ist der größte Kongress für das Fachgebiet im deutschsprachigen Raum. Vom 7. bis 10. Oktober 2022 bietet die gemeinsame Jahrestagung nach mehr als zwei Jahren der COVID-19-Pandemie wieder als Präsenzveranstaltung ein umfangreiches Wissenschafts- und Fortbildungsprogramm. Kommunikation steht in der Hämatologie und Onkologie – als wesentlichem Schrittmacher der personalisierten Medizin – im Mittelpunkt. Dies gilt sowohl für den interdisziplinären und interprofessionellen Dialog zwischen allen an der Versorgung Beteiligten als auch für den kontinuierlichen Austausch mit den Patientinnen und Patienten und ihren Familien. „Deshalb ist es mir eine besondere Freude“, so betont Univ.-Prof. Dr. Matthias Preusser, Kongresspräsident und Leiter der Klinischen Abteilung für Onkologie der Universitätsklinik für Innere Medizin I der Medizinischen Universität Wien, „dass die Jahrestagung 2022 in Präsenz stattfindet und damit diese so überaus notwendige – und seit Beginn der Pandemie vermisste – direkte Kommunikation von Mensch zu Mensch wieder möglich wird“.

Mehr als 900 Fachvorträge aus allen Bereichen der Krebsmedizin

Eine Vielzahl von wissenschaftlichen Vorträgen im Rahmen spannender Sitzungen und Poster mit aktuellen Forschungsergebnissen bieten eine reichhaltige Grundlage hierfür. „Das Spektrum des wissenschaftlichen Programms umfasst unter anderem die aktuellen Erkenntnisse aus der Präzisionsmedizin, Immuntherapie, Molekularpathologie und -biologie, Digitalisierung, Intensivmedizin, Palliativ- und Supportivmedizin sowie Rehabilitation und Nachsorge. Im Rahmen der gemeinsamen Jahrestagung werden wir das gesamte Spektrum an benignen und malignen Blut- und Krebserkrankungen diskutieren und uns neben rein wissenschaftlichen und klinischen Inhalten auch zu aktuellen gesundheits- und gesellschaftspolitischen Entwicklungen für unser Fachgebiet austauschen. Dazu gehören unter anderem die Herausforderungen an die Versorgung von aus der Ukraine Geflüchteten, der

länderspezifische Umgang mit dem Thema der ärztlich assistierten Selbsttötung und die Diskussion mit Blick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die in der Hämatologie und Onkologie Tätigen.“

Hämatologische und onkologische Fachpflege: Integraler Bestandteil einer modernen Versorgung

Bereits seit Jahren richtet sich der länderübergreifende Kongress nicht nur an Ärztinnen und Ärzte, sondern explizit auch an Mitarbeitende im Bereich der Pflege. „Uns ist der interprofessionelle Austausch mit Kolleginnen und Kollegen der hämatologischen und onkologischen Fachpflege besonders wichtig, da wir als Ärztinnen und Ärzte nur gemeinsam mit ihnen eine optimale Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Blut- und Krebserkrankungen sicherstellen können. Darüber hinaus setzen unsere Kolleginnen und Kollegen aus der Pflege neue Versorgungskonzepte in der Krebsmedizin, zum Beispiel bei der wohnortnahen Nachsorge von Krebsüberlebenden, eigenverantwortlich um.“

Die gemeinsame Jahrestagung 2022 umfasst deshalb einen eintägigen Pflegekongress mit hochkarätigen Fachvorträgen, Diskussionen und interdisziplinären Sitzungen. Mit dem ebenfalls integrierten Studententag sollen wiederum junge Menschen für die Hämatologie und Onkologie begeistert werden. Nach den Erfahrungen von Preusser gelingt das immer dann gut, „wenn wir genügend Zeit investieren, um uns mit den jungen Menschen, ihrer modernen Lebensplanung und ihren Interessen auseinandersetzen und dabei vermitteln, was für ein spannendes Fach die Hämatologie und Onkologie ist“, so der diesjährige Kongresspräsident.

Wissensexplosion gleichbedeutend mit Kostenexplosion?

„Die Hämatologie und Medizinische Onkologie ist eine der innovativsten Fachdisziplinen in der gesamten Medizin. In Folge intensiver Forschung erleben wir seit Jahren einen dramatischen – ja nahezu explosionsartigen – Wissenszuwachs. Dabei nehmen die Tiefe und der Detailgrad des Wissens kontinuierlich zu. Im Rahmen einer optimalen Translation gelangt dieses Wissen schnell in die Breite der Versorgung und kommt damit unseren Patientinnen und Patienten zugute“, so Prof. Dr. med. Hermann Einsele, Geschäftsführender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (DGHO) und Direktor der Medizinischen Klinik II des Universitätsklinikums Würzburg. „Diese Wissensexplosion geht aber auch mit wachsenden Kosten einher. Mit diesem monetären Aspekt und den Implikationen für unsere Gesundheitssysteme werden wir uns zukünftig noch intensiver auseinandersetzen müssen.“

Immer mehr Menschen leben mit oder nach einer Krebserkrankung

Einsele macht deutlich, dass sowohl die prognostizierte Zunahme der Blut- und Krebsneuerkrankungen in den kommenden Jahren und Dekaden als auch die Innovationen im Bereich von Diagnostik und Therapie Einfluss auf die Kosten für die Gesundheitssysteme mit sich bringen. „Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels werden wir zukünftig mehr Patientinnen und Patienten mit hämatologischen und onkologischen Erkrankungen behandeln. Darüber hinaus nehmen bestimmte Krebserkrankungen, die noch vor wenigen Jahren eine schlechte Prognose hatten, heute einen chronischen Verlauf, was wiederum mit entsprechenden Behandlungskosten verbunden ist.“

Die rasante Innovationsgeschwindigkeit, die Zunahme von neudiagnostizierten Blut- und Krebserkrankungen und die hohe Zahl der Krebsüberlebenden führen aber nicht automatisch zu einer Kostenexplosion, so Einsele. „Vielmehr sollten wir darüber diskutieren, wie wir Wirtschaftlichkeitsreserven beispielsweise durch den Einsatz moderner therapiesteuernder Instrumente optimal ausschöpfen können. Dazu gehören unter anderem die Positronen-Emissions-Tomografie oder die molekulare Diagnostik. Darüber hinaus bieten der Einsatz von Generika oder Biosimilars sowie innovative Applikationsformen Möglichkeiten, die finanziellen Ressourcen der Gesundheitssysteme zu entlasten.“

Mehr Cancer Nurses zur Verbesserung der Versorgung von Patientinnen und Patienten

„Sämtliche Modelle der künftigen Entwicklung des Gesundheitsbereichs prognostizieren einen starken Anstieg von Krebserkrankungen“, bestätigt auch Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hilbe, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (OeGHO) und Vorstand der 1. Medizinischen Abteilung am Wilhelminenspital in Wien. In diesem Zusammenhang hebt Hilbe die integrale Rolle von in der Pflege tätigen Kolleginnen und Kollegen hervor. „Es besteht ein großer Bedarf, ärztliches Personal zu entlasten, bestimmte Leistungen zu delegieren und gleichzeitig die Betreuung von unseren Patientinnen und Patienten zu verbessern.“

Wie Einsele betont auch Hilbe die Innovationen beispielsweise im Bereich der Applikationsmöglichkeiten von Arzneimitteln. „Die Krebsmedizin entwickelt sich weiter, immer mehr Behandlungen können ohne Infusionsbedarf, also oral, verabreicht werden. Die Intervalle von Antikörperbehandlungen werden verlängert, die Arzneimittel können subkutan appliziert werden. Die Therapien werden besser toleriert und sind mit einer höheren Lebensqualität assoziiert. Manche Leistungen, die heute noch eines stationären Aufenthaltes bedürfen, werden wir zukünftig im heimischen Umfeld unserer Patientinnen und Patienten mit telemedizinischer Begleitung durchführen können. Solche Versorgungsmodelle wären ohne unsere exzellent ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen aus der Pflege nicht denkbar.“

Perspektive für Cancer Nursing: Zunehmende Akademisierung der Pflege

Eine teamorientierte Arbeitsstruktur mit der Einbindung von qualifizierten Pflegekräften ist laut Hilbe eine zentrale Säule, wie die Patientenversorgung auf einem qualitativ hohen Niveau gelingen kann. Dabei setzt sich der Trend zur Akademisierung in der Pflege aktuell weiter fort. In einigen Bundesländern Österreichs werden bereits einschlägige Studienangebote für Cancer Nursing angeboten, wobei diese noch höchst unterschiedlich ausgestaltet sind. „Durch eine umfassende Informationskampagne möchten wir den Bedarf für eine flächendeckende Implementierung von Cancer Nurses in Österreich sichtbar machen.“

Bei aller wissenschaftlichen Innovation: Empathie und Anteilnahme bleiben wichtig

Prof. Dr. med. Jakob Passweg, Mitglied des Vorstandes der Schweizerischen Gesellschaft für Hämatologie und Chefarzt der Abteilung für Hämatologie am Universitätsspital Basel, der im Rahmen der Pressekonferenz drei ausgewählte Best Abstracts moderierte, machte deutlich, dass die Hämatologie und Medizinische Onkologie, trotz der zahlreichen Innovationen in Diagnostik, Therapie und Translation und trotz der vielen Hoffnungen von krebskranken Patientinnen und

Patienten und ihren Familien, ein Fachbereich im Spannungsfeld zwischen Leben und Sterben bleibt. „Bei kaum einer anderen Tätigkeit erfahren wir als Ärztinnen und Ärzte so viel über den Umgang des Menschen mit Schicksalsschlägen, Beziehungen, Scheitern und Hoffen. Dies erfordert von allen in der Hämatologie Tätigen besondere Fähigkeiten im Bereich des anteilnehmenden Sprechens. Aus diesem Grund ist es so wichtig, dass der ärztliche und auch pflegerische Nachwuchs frühzeitig die besondere, empathisch geprägte Kommunikationsweise erlernt, um zum Beispiel den Palliativmedizinbedarf oder das Lebensende betreffende Themen bei fortgeschritten hämatologisch oder onkologisch erkrankten Patienten ansprechen und vermitteln zu können.“

Ausführliche Informationen unter: <https://www.jahrestagung-haematologie-onkologie.com/>

Über die DGHO

Die DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V. besteht seit 85 Jahren und hat heute rund 4.000 Mitglieder, die in der Erforschung und Behandlung hämatologischer und onkologischer Erkrankungen tätig sind. Mit ihrem Engagement in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, mit der Erstellung der Onkopedia-Leitlinien, mit der Wissensdatenbank, mit der Durchführung von Fachtagungen und Fortbildungsseminaren sowie mit ihrem gesundheitspolitischen Engagement fördert die Fachgesellschaft die hochwertige Versorgung von Patientinnen und Patienten im Fachgebiet.

Über die OeGHO

Die Österreichische Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie hat sich zum Ziel gesetzt, die Betreuung von Patientinnen und Patienten österreichweit an den höchsten Standard heranzuführen. Die OeGHO zählt als Fachgesellschaft aktuell ca. 830 Mitglieder, von denen ein Großteil Fachärztinnen und Fachärzten für Innere Medizin mit Additivfach Hämatologie und Internistischer Onkologie sind. Neben der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten sowie Pflegekräften, der Festlegung von Standards für die Facharztausbildung und Ausbildungsstätten und der Erarbeitung von Leitlinien will die OeGHO die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen allen an der Krebstherapie Beteiligten und die Forschung auf dem Gebiet der Hämatologie und Onkologie aktiv fördern.

Über die SGMO

Die SGMO ist die medizinische Fachgesellschaft der medizinischen Onkologinnen und Onkologen gemäß Art. 19 der FMH-Statuten (FMH = Foederatio Medicorum Helveticorum). Sie umfasst aktuell 410 Mitglieder und hat u. a. folgenden Zweck:

- Sicherstellen der Fort- und Weiterbildung in der medizinischen Onkologie
- Qualitätssicherung und -förderung in der medizinischen Onkologie
- Förderung der integrierten Betreuung von Tumorpatienten
- Interessenvertretung gegenüber Politik, Kostenträgern und anderen Akteuren
- Öffentlichkeitsarbeit

Über die SGH

Die SGH ist die medizinische Fachgesellschaft der HämatologInnen gemäß Art. 19 der FMH-Statuten (FMH = Foederatio Medicorum Helveticorum). Sie umfasst aktuell 350 Mitglieder und hat u.a. folgenden Zweck:

- Sicherstellen der Fort- und Weiterbildung in der Hämatologie
- Qualitätssicherung und -förderung in der Hämatologie
- Interessenvertretung gegenüber Politik, Kostenträgern und anderen Akteuren
- Öffentlichkeitsarbeit

11.931 Zeichen

Die Pressemitteilung sowie weitere Informationen zur Jahrestagung 2022 können Sie auf der Internetseite der Fachgesellschaft www.dgho.de abrufen. Bei Abdruck Belegexemplar erbeten.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V.

DGHO Hauptstadtbüro

V. i. S. d. P. Michael Oldenburg

Fon: 0049 (0)30 / 27 87 60 89 – 0

Fax: 0049 (0)30 / 27 87 60 89 – 18

E-Mail: oldenburg@dgho.de

Internet: www.dgho.de